

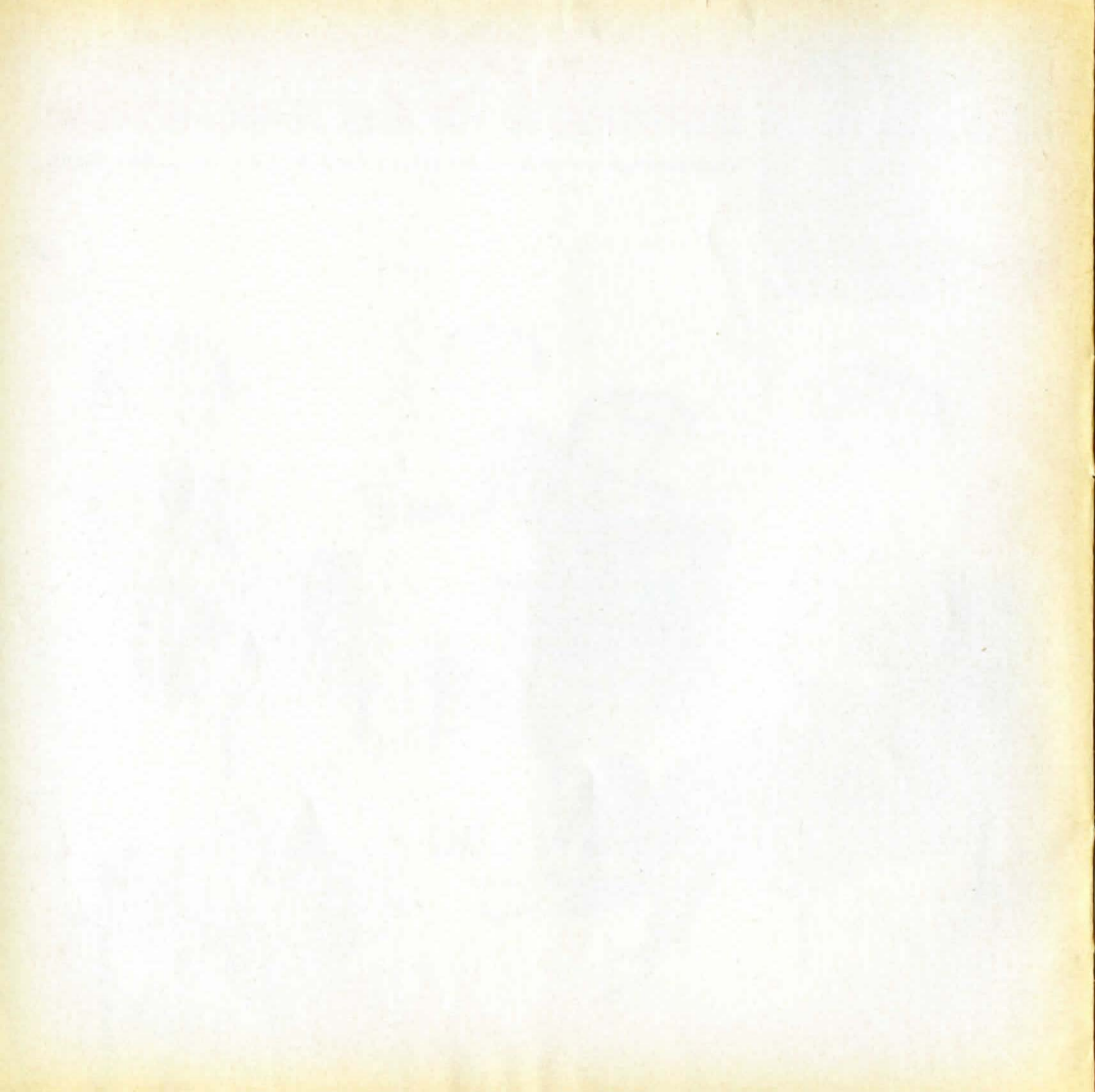
BASF

MITTEILUNGEN FÜR ALLE TONBANDFREUNDE

Herausgegeben von der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik AG · Ludwigshafen am Rhein

30





Die Familie Bandel

In Nr. 29 der BASF Mitteilungen für alle Tonbandfreunde erzählten wir, wie Toni, der älteste Sohn der Bandel-Familie, zu seinem Tonbandgerät kam, welche ersten Aufnahmen er, zur Freude seiner Mutter, damit machte und wie er seiner Schwester Sabine Musik zu ihren Eislauf-Übungen besorgte. Dabei half ihm sein Freund Dieter. Dieter ist es auch, der ihm zu einer Familienüberraschung verhilft. Was die beiden da machen, ist

ein Aprilscherz

„Das ist wirklich eine Wucht!“ sagte Toni Bandel, als Dieter ihm seine Aufnahmen aus den vorjährigen Ferien in Italien vorspielte. Die beiden Jungen saßen in Dieters Bude, wie so oft. Seit Toni von Dieter die Musik für Sabines Eislaufübungen überspielt hatte, waren beide unzertrennliche Tonbandamateure geworden.

„Jetzt mußt du noch meine Aufnahme aus Venedig hören“, sagte Dieter. Er war ein begeisterter Tonjäger und brachte sich von jeder Reise Stimmungsbilder und „Lokalkolorit“ mit. „Wer weiß, wozu man das mal gebrauchen kann“, pflegte er zu sagen, wenn er mit seinem kleinen, netzunabhängigen Koffergerät umherzog, so wie andere Leute mit Foto- oder Filmapparaten. „Und außerdem macht es mir einen Riesenspaß . . .“

Einen Riesenspaß machte es, auch Toni jetzt zuzuhören. Alles an Geräuschen war da, was der Kenner des Markusplatzes zu hören gewohnt ist: die Musik der Kapellen vor den Cafés mit ihren südlichen Schlagern, das Gerede der Besucher in allen Sprachen der Erde, das Flattern der Taubenschwärme, die Zwölfuhrglocken vom Uhrturm, das Geschrei der Gondoliere und sogar ein Fremdenführer, der in gebrochenem Deutsch einer Reisegesellschaft die Sehenswürdigkeiten erklärte.



„Als ob man dabei wäre...“ meinte Toni — dann hatte er eine seiner häufigen plötzlichen und guten Ideen! „Paß auf!“ rief er, „Jetzt ist doch bald der erste April. Wir legen Mutter und Sabine herein!“ Die beiden steckten die Köpfe zusammen und grinsten bis über beide Ohren.

Mit der Ausführung ihres Planes begannen sie sofort. Schon lange hatte Toni vorgehabt, im Bandel-Haus ein Tonstudio einzurichten. Ein kleiner Bodenraum — ziemlich abgelegen und ruhig — war dazu wie geschaffen. Mit Eierpappen, die sie beim Kaufmann kostenlos bekamen, mit alten Teppichen und Woldecken, die sie aus den Rumpelkammern der elterlichen Häuser „organisiert“ hatten, schafften sie sich eine zusätzliche Schallisolierung, die zugleich den Nachhall bei den Mikrofonaufnahmen verhindern sollte. Und schließlich kam noch ein großes Schild vor die Türe:

Achtung — Aufnahme!

Nicht stören!

Dann zog Dieter mit seinem Tonbandgerät in das „Bandel-Studio“ ein, und die beiden Jungen übten sich in Mikrofonaufnahmen und Überspielungen aller Art, bis sie alles beherrschten. Eine BASF Cutter Box gehörte natürlich auch zu ihrer Ausrüstung, genauso wie ein Tauchspulenmikrofon mit einem Schnurübertrager und Verlängerungskabel. Bei diesen Vorstudien hatten sie immer ihren Aprilscherz im Auge. „Wir müssen jetzt nur Sabine und Mutter beim Kaffeetrinken erwischen!“ meinte Toni, als die letzten Märztag herankamen. Zu diesem Zweck führten sie das verlängerte Mikrofonkabel unauffällig am Treppengeländer entlang bis hinunter in die Wohndiele, wo sie es mit Geschick in der Lampe verbargen. Wenn man nicht genau hinsah, war es nicht zu entdecken.

Und dann lauerten sie wie die Luchse, bis Mutter Bandel und Sabine sich zu einer gemütlichen Kaffeeplauderei niederließen. Sie hatten Glück!

Sabine wollte unbedingt ein neues Kleid haben. Mutter Bandel fand es nicht passend. Es wurde ein richtiges eifriges Frauengespräch über die neueste Mode, wie es zwischen Mutter und Tochter üblich ist — und das nie zu einer Einigung führt. Schließlich warf Sabine sogar den Kaffeelöffel unsanft auf die Untertasse (das magische Auge „zuckte“ vor Schreck zusammen) und lief davon. Toni und Dieter hatten das Gespräch mitgeschnitten auf Band.

Und dann —:

Am ersten April war Dieter bei Bandels zum Abendbrot eingeladen. Da ließ Toni seinen Luftballon platzen: „Dieter war im vorigen Jahr in Venedig“, sagte er scheinheilig. Und wie erwartet rief Sabine: „Müllers auch! Wir müssen nun aber unbedingt auch mal hin, Vater.“

„Schön wär's schon“, meinte auch die Mutter versonnen, „seit unserer Hochzeitsreise waren wir nicht mehr dort... — der Markusplatz — der Campanile!“

„Was wollt ihr denn nochmal dort?“ fragte Toni. „Ihr würdet ja doch nur Kaffee trinken und über Kleider reden — so wie das letzte Mal!“

„Wann... das letzte Mal?“

„Du spinnst wohl!“ rief Sabine.

Auch Vater Bandel schaute überrascht auf.

Und Mutter Bandel fragte: „Sag mal, träumst du?“

„Ich träumen...? Ich kann dir's beweisen!“

Er stellte das Tonbandgerät an, das natürlich schon vorher in der Ecke aufgestellt worden war, und klar und deutlich hörten alle:

„Marina — Marina — Marina“ von der Kaffeehauskapelle mit Gefühl vorgetragen — die Sprachfetzen der Passanten.

Dann Sabine: „Hör mal Mutti, ich brauche unbedingt ein neues Kleid...“ die aufschwirrenden Tauben — „How wonderful!“ schrie eine Amerikanerin. Und „Gondola —



Gondola!" — „Du bist verrückt“, sagte Mutter Bandel. „Du kannst noch gut das Grüne tragen!“ Kaffeetassen klirrten. Ein Fremdenführer erklärte: „Hier stehen wir auf der Piazzetta mit den zwei Granitsäulen aus Syrien und Konstantinopel aus dem zwölften Jahrhundert . . .“ und Sabine sagte empört: „Das Grüne, das ist schon ganz verblichen und überhaupt nicht mehr modern . . .“ Der Vater mußte kräftig lachen. Sabine schaute sauer, aber die Mutter schmunzelte.

„Wie habt ihr das gemacht?“

„Ach, das ist doch ganz einfach!“ erklärte Toni und Dieter durcheinander. „Mit ein bißchen Übung kann das jeder. Mit der Tricktaste an meinem Tonbandgerät haben wir die Venedig-Aufnahme von Dieter auf mein Gerät überspielt und dann das Gespräch von Mutter und Sabine, das wir zunächst wieder auf einem besonderen Band aufgenommen hatten, eingeblendet. Ein bißchen schwierig war es nur, das richtige Verhältnis der Lautstärke der Hintergrundgeräusche zum Dialog rauszukriegen. Aber nach ein paar Versuchen hatten wir es!“

„Sehr begabt“, sagte Mutter, und Vater meinte: „Wirklich — das könnte einem Lust machen, mal ein richtiges Hörspiel zu produzieren!“

„O ja!“ rief nun auch Sabine. „Das wäre mal eine schöne Abendbeschäftigung. Aber nach Venedig möchte ich nun erst recht mal fahren —, in einem neuen Kleid!“

Hierzu sagte Vater Bandel nichts, aber er schien gar nicht so abgeneigt zu sein.



Für besondere Zwecke:

Das Dreifach- spielband

Eigentlich ist es gar nicht so neu, das Dreifachspielband, denn die BASF hat es den Fachleuten bereits auf der letzten Rundfunk-, Fernseh- und Phono-Ausstellung in Berlin im August des vergangenen Jahres vorgestellt.

Aber was hat es damit auf sich? Wozu ist es gut? Was bedeutet es?

Das Dreifachspielband ist gedacht für transportable Tonbandgeräte mit kleinen Spulen, also vorwiegend für Batterie-Geräte, die jetzt immer mehr angeboten werden. Bei diesen Geräten ist die Spielzeit verhältnismäßig gering, bedingt durch die aus technischen Gründen notwendigen kleinen Spulen. Die Amateure wünschen sich aber auch auf diesen Geräten bisweilen längere Spielzeiten.

Um diese Wünsche zu erfüllen, gab es nur eine Möglichkeit: Die Tonbänder noch dünner machen. Das Triple-Band besteht daher aus einem nur noch $12\ \mu\text{m}$ starken Polyester-Träger und einer $6\ \mu\text{m}$ „dicken“ Magnetschicht. Es ist also insgesamt nur $18\ \mu\text{m}$ ($0,018\ \text{mm}$) „stark“, halb so dick wie das Langspielband mit $35\ \mu\text{m}$.

Das Dreifachspielband verfügt — wie schon der Name sagt — bei gleicher Spulengröße und Bandgeschwindigkeit über die dreifache Laufzeit eines Standardbandes. Am besten sagt das eine Tabelle, wofür wir zum Vergleich die Spulengröße von 10 cm Durchmesser gewählt haben:

Bandtyp	Bandlänge auf einer 10 cm-Spule	Spielzeit pro Spur bei einer Bandgeschwindigkeit von		
		4,75	9,5	und 19 cm/sec
Standardband	90 m	30 Min.	15 Min.	7,5 Min.
Langspielband	135 m	45 Min.	22 Min.	11 Min.
Doppelspielband	180 m	60 Min.	30 Min.	15 Min.
Dreifachspielband	270 m	90 Min.	45 Min.	22,5 Min.

Bei 4,75 cm/sec kann also ein Koffergerät insgesamt drei Stunden und bei 9,5 cm/sec kann man mit einer 10 cm-Spule 2 x 45 Min. aufnehmen. Das ist wirklich beachtlich und für Reisen, wo es auf wenig Gepäck ankommt, für Reportagen und ähnliches, ein großer Gewinn. Außerdem ist hier die erhöhte Schmiegsamkeit, die sich aus der geringeren Bandstärke ergibt, bei Batteriegeräten mit kleinem Bandzug vorteilhaft.

Und so wird unser bisheriges Lieferprogramm durch das neue Dreifachspielband ergänzt:

Spule/Meter	Laufzeit pro Spur bei 9,5 cm/sec	Ladenpreis in DM*)
MAGNETOPHONBAND BASF Typ PES 18		
8/135	22 Min.	10,90
10/270	45 Min.	17,—
11/360	60 Min.	21,—

*) Unverbindlicher Richtpreis

Neue BASF Archiv Boxen:

jetzt auch für kleinere Spulen!

Man sollte meinen, daß es eine langweilige Sache sei, sich durch ganze Berge von Briefen hindurchzulesen, die alle den gleichen Inhalt haben. Das stimmt aber nicht immer, denn der 786. Brief, in dem wir gefragt wurden, wie es denn mit BASF Archiv Boxen auch für kleinere Spulen steht, interessiert uns genauso, wie der allererste. Nun, inzwischen sind es nicht nur noch sehr viel mehr Briefe geworden, wir haben nicht nur das Angebot der BASF Archiv Boxen für die Spulen mit 13, 15 und 18 cm Durchmesser ausgebaut, sondern wir stellen Ihnen zugleich die neue BASF Archiv Boxen für die Spulen 8, 10 und 11 vor. Und hier haben Sie gleich die ganze Scala, die nun wohl kaum noch Wünsche offenläßt:

BASF Archiv Box Typ	Für Spulen- größen von	Inhalt	Spielzeit je Band- durch- lauf (9,5cm/ sec)	La- den- preis in DM *)
8/3 LGS 26	8 cm	3 Doppelspielbänder	15 Min.	17,70
10/3 LGS 26	10 cm	3 Doppelspielbänder	30 Min.	31,50
11/3 LGS 26	11 cm	3 Doppelspielbänder	45 Min.	42,60
13/1 LGS 26	13 cm	1 Doppelspielband	60 Min.	19,60
15/1 LGS 26	15 cm	1 Doppelspielband	90 Min.	26,80
18/1 LGS 26	18 cm	1 Doppelspielband	120 Min.	35,60
13/1 LGS 35	13 cm	1 Langspielband	45 Min.	15,—
15/1 LGS 35	15 cm	1 Langspielband	60 Min.	18,50
18/1 LGS 35	18 cm	1 Langspielband	90 Min.	25,—

*) Unverbindlicher Richtpreis

Auf den Inhalt einer jeden BASF Archiv Box weist ein in der Originalverpackung von außen erkennbares Schild hin. Daß

außerdem noch je ein Aufklebe-Etikett für die drei Spulen, die in jeder BASF Archiv Box Platz finden, dazugelegt wird, ist eine angenehme Zugabe.

Es ist also kein Problem mehr, Ordnung in das eigene Bandarchiv zu bringen, auch wenn es sich um kleinere Spulen handelt. Die ansprechenden und praktischen BASF Archiv Boxen stehen schon jetzt auf dem Wunschzettel vieler Tonbandfreunde.

Die kleinen BASF Archiv Boxen 8, 10 und 11 kosten nichts. Sie werden jeweils voll gefüllt mit je drei Doppelspielbändern vom Typ LGS 26 geliefert. Hier ersetzt die Archiv Box aus Kunststoff (hergestellt aus dem schlagfesten Polystyrol der BASF) die sonst benötigten drei Schwenkkassetten aus Pappe. Die größeren BASF Archiv Boxen enthalten dagegen jeweils nur ein MAGNETOPHONBAND BASF nach Ihrer Wahl. Für den geringen Mehrpreis — rechnen Sie selbst nach, es ist wirklich nicht viel — hat man dann auch eine dauerhafte Aufbewahrungsmöglichkeit für seine Tonbänder. Hier sind sie nicht nur übersichtlich nach Größen geordnet und staubsicher aufbewahrt, man hat sie auch stets griffbereit zur Hand. Hinzu kommt noch ein weiterer praktischer Nutzen: Jede BASF Archiv Box ist so standfest, daß man sie gegebenenfalls sogar als Buchstütze verwenden kann.

Übrigens werden die BASF Archiv Boxen nach wie vor niemals ganz leer geliefert, sie enthalten mindestens ein MAGNETOPHONBAND BASF. Aber das wissen Sie sicher schon längst, nicht wahr?

World Tape Pals nun auch in Deutschland

Die Tonbandfreunde in aller Welt können durch die WORLD TAPE PALS miteinander Tonband-korrespondieren. Diese Organisation, die ohne jeden Gewinn arbeitet, hat bereits über 5000 Mitglieder in über 60 Ländern und nun auch eine Vertretung in Deutschland. Die Anschrift: Düsseldorf-Benrath, Abhofach. Die Arbeit der WORLD TAPE PALS steht im Zeichen der Völkerverständigung, sie vermittelt Kontakte mit Tonbandfreunden in anderen Ländern, sie hilft aber auch allen, die ihre Sprachkenntnisse verbessern wollen. Bei Anfragen wird gebeten, Rückporto beizulegen.

Großer Redner Imambuma

(Ein Bericht unseres Tonbandfreundes Dipl.-Biologe BORIS KONIETZKO aus Hamburg-Blankenese)

Wir waren auf den Sandwegen der Kassai-Provinz unterwegs nach Musshenge, der Residenz des Lukengo. Unser Besuch galt dem fettleibigen König des Bakuba-Stammes. Ihm, dem Herrscher über mehr als 300 Frauen, wollten wir einen Höflichkeitsbesuch abstatten.

Aber im Dorf Bokila hatten wir einen unerwarteten Aufenthalt: Die Straße war von Tanzenden versperrt. Trommeln tönnten, Klageweiber sangen zu Ehren einer in der Nacht gestorbenen Frau.

Für uns war das eine seltene Gelegenheit, diese Klagelieder aufzunehmen, denn Trauerfeiern werden fast stets in völliger Zurückgezogenheit von Europäern abgehalten.

Während das Band lief, sprachen wir mit Imambuma, dem Dorfhauptling von Bokila, und erzählten ihm, daß wir schon morgen bei Lukengo sein würden. „Wir werden ihm dann



die eben aufgenommene Musik vorspielen!" Imambuma nickte. Und als wir unsere Geräte wieder abbauen wollten, bat er uns, den Gesängen noch einige Worte für den König hinzufügen zu dürfen.

Er stellte sich in Positur und begann.

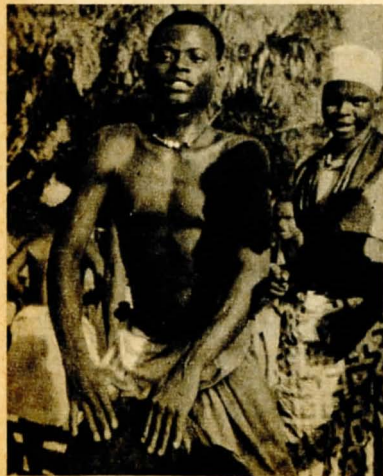
10 Minuten, 15, 20 Minuten vergingen, ein nicht abreißen-wollender Wortschwall ergoß sich aus seinem Munde ins Mikrofon, von Gesten und Tanzschritten begleitet. Seine Ratgeber, die ihn umgaben, spendeten ihm zuweilen laut Beifall.

Uns wurde die Sache langsam unheimlich. Das Band hatte sich schon fast abgespult, und wir machten Imambuma Zeichen, zum Ende zu kommen. Aber die Männer, die um ihm herumstanden, deuteten uns an, Imambuma jetzt nicht zu stören. Er sei gleich fertig.

Endlich, als nur noch wenige Meter Band auf der Spule waren, beendete Imambuma seine Rede. Er machte eine tiefe Verbeugung vor dem Mikrofon — wie vor dem unsichtbaren Herrscher — und sprach noch einige wohlgesetzte, bedeutungsvolle Worte, die von allen, die ihn umstanden, im Sprechchor wiederholt wurden.

Im letzten Moment, denn schon lief die Schaltfolie durch. Imambuma schöpfte Atem. Dann lächelte er verschmitzt und sagte: „In den nächsten Tagen hätte ich zu Lukengo reisen müssen. Ich mußte dem Herrscher schon lange einen Bericht über die Ereignisse der letzten Monate in unserem Dorf und in der Umgebung geben. Nun aber kann das der „Singa“, das Band, für mich machen. Es kann alles dem Lukengo erzählen, genauso wie die Lieder, die wir hier gesungen haben. Und ich, Imambuma, habe mir einen weiten, weiten Weg gespart!“

So hatte uns Imambuma zu seinen Botschaftern gemacht und wir wunderten uns, wie rasch er den praktischen Wert von MAGNETOPHONBAND BASF begriffen hatte.



Drei Werkzeuge für den Schriftsteller

Gespräch mit dem Dichter Peter Paul Althaus in seinem Schwabinger Heim.

Die Stadt München hat immer ein Herz für die Sonderlinge und Künstler gehabt: Im vergangenen Jahr wurde eine der lebenswürdigsten Persönlichkeiten im weltberühmten Schwabing, der 70jährige Dichter Peter Paul Althaus, mit einem Literaturpreis ausgezeichnet. Ein Grund für uns, ihm mit einem Tonbandgerät einen Besuch zu machen.

Das Ergebnis war überraschend: Peter Paul Althaus war nämlich selbst lange Jahre hindurch Rundfunkreporter und stand in über 2000 Sendungen vor dem Mikrofon. Er war Chefdramaturg, Oberspielleiter und Abteilungsleiter für Literatur am Deutschlandsender und hat es miterlebt, wie sich das Tonband in den Rundfunkanstalten unentbehrlich machte.

In den letzten Jahren lernte der Schwabinger Dichter das Tonband auch für seine eigene Arbeit schätzen: „Ich meine, daß es für einen Schriftsteller drei Werkzeuge gibt — abgesehen vom Kopf, der sehr nützlich sein kann und vom Herz —, nämlich den Bleistift, den Kugelschreiber und das Tonband. Man spricht, was man gearbeitet hat, nachträglich auf Band und hört sich selbst und weiß, wie es klingt und wie es ankommt. Denn ich schreibe ja nicht für mich, sondern ich schreibe für die andern. Ich will mich mitteilen. Und wenn ich mich mitgeteilt habe, bekomme ich Briefe, Kritiken und weiß, ich habe in meiner Zeit gewirkt.“

Peter Paul Althaus hat sich in den letzten Jahren auf Lyrik spezialisiert — fünf Bändchen erschienen von ihm allein im Stahlberg-Verlag — so eigenartig und tiefsinnig verspielt, daß es dafür keine Vergleiche gibt.

Für ihn ist das Tonband aber auch deshalb unentbehrlich geworden, weil er seit drei Jahren wegen eines Knochenbruches nicht mehr aus dem Haus gehen kann. „Mein altes Schwabing, wenn ich so sagen darf, regiere ich von hier

oben. Die Menschen, die ich mag, kommen zu mir. Darauf kann man natürlich nicht verzichten. Aber für die ‚Seerose‘ — das ist das alte Lokal, wo sich die Künstler treffen und wohin ich nicht mehr gehen kann — spreche ich kleine Reden auf Tonband. Man hat mir erzählt, daß, wenn das Tonband anläuft, in der ‚Seerose‘ eine Grabesruhe herrscht. Und das ist doch eine faszinierende Wirkung.“

Zum Abschluß erzählt uns Peter Paul Althaus noch ein kleines Erlebnis aus seiner Arbeit: „Der Stahlberg-Verlag rief mich eines Tages von Karlsruhe aus an: ‚Wir brauchen noch unbedingt einige Gedichte für das Katzenkapitel ihres neuen Buches.‘ Ich sagte zu mit der Einschränkung: ‚Ihr müßt mir einen Nachmittag Zeit lassen.‘ Nach dieser Zeit habe ich die Ergänzungsgedichte telefonisch durchdiktiert und der Verlag in Karlsruhe hat mein Telefonat auf Band mittels



Adapter aufgenommen und später die Gedichte ohne Korrektur genauso im Bändchen veröffentlicht, wie es meinen Wünschen entsprach."

Peter Paul Althaus erwartet wieder Besuch. Herren vom Rundfunk haben sich angesagt, wie das häufig bei ihm geschieht. Doch ehe wir unser Tonbandgerät abbauen, ist der liebenswürdige Schwabinger Dichter bereit, uns zur Erinnerung noch zwei seiner Gedichte aufs Band zu sprechen.

Wie macht man gute Tonaufnahmen?

Die Spuraufteilung beim Tonband

Tonbandfreunde wissen: Es gibt Zwei- und Vierspurgeräte. Bei den Zweispurgeräten wird das 6,25 mm breite Tonband in zwei Zonen von je 2,3 mm Breite geteilt; bei den Vierspurgeräten in vier von je 1 mm Breite, wie es die Skizze zeigt. Das bedeutet eine Verdoppelung des „Tonmaterials“, welches das Band speichern kann, also auch eine verdoppelte Spieldauer. Freilich ergibt sich aus dieser Verringerung der Spurbreite — unter sonst gleichen technischen Bedingungen — ein gewisser Rückgang der im Wiedergabekopf des Tonbandgerätes erzeugten Tonfrequenzspannung, der den Rauschabstand gegenüber der Nutzaufzeichnung verringert.

Für eine gleichbleibende, einwandfreie Aufnahmequalität ist der sichere, mechanische Kontakt zwischen der Schichtseite des Tonbandes und den Tonköpfen notwendig, und zwar über die ganze Breite der Spur. Deshalb treten bei zweispurig genutzten Bändern kleine Oberflächenverschmutzungen weit weniger in Erscheinung als bei Vierspuraufzeichnungen.

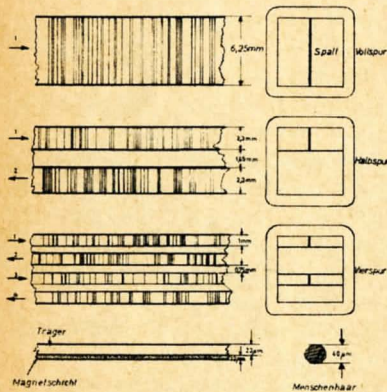
Diese haben dagegen den Vorzug, zwei verschiedene Programme in einer Laufrichtung gleichzeitig aufnehmen oder wiedergeben zu können, auch Playback-Aufzeichnungen sind in der Vierspurtechnik bei einer Anzahl von Heimtongeräten möglich. Mit diesem Thema werden wir uns später ausführlicher beschäftigen.

Dynamik

Vom Dynamikumfang einer Tonbandaufnahme haben wir schon im letzten Heft der „BASF Mitteilungen“ gesprochen. Er hängt vor allem von der verwendeten Bandgeschwindigkeit, von der Spurbreite und nicht zuletzt von der richtigen Aussteuerung ab. Nur wenn richtig ausgesteuert wird, kann der maximal erzielbare Dynamikbereich wirklich ausgenutzt werden.

Wohl jedes Tonbandgerät hat einen eingebauten Aussteuerungsmesser, magisches Auge oder magisches Band benannt. An ihm sieht man, wie weit das Tonband ausgesteuert werden kann oder, einfacher ausgedrückt, wie groß die Lautstärke der Aufnahme sein darf. Bei den lautesten Stellen sollen sich die beiden Sektoren des Aussteuerungsmessers nur berühren, ohne sich zu überschneiden. Eine zu starke Aussteuerung ergibt Verzerrungen, eine zu geringe bewirkt, daß die Aufnahme im Verhältnis zu den immer gleichbleibenden Eigengeräuschen des Tonbandes — dem sogenannten Rauschen — zu leise wird oder, wie der Fachmann sagt, daß sich der Rauschabstand und die Dynamik verringern. Man bekommt zwar eine unverzerrte, jedoch mehr oder weniger verrauschte Wiedergabe.

Beim Überspielen von Band zu Band ist die richtige Aussteuerung meist kein Problem, weil die Aufnahme, die man überspielen will, ja schon einmal richtig ausgesteuert wurde. Also braucht man nur die lauteste Stelle zur Festlegung der Aufnahmeempfindlichkeit heranzuziehen.



Spuraufteilung beim Tonband.

Man kann dann mit stets unveränderter Einstellung des Aussteuerungsreglers die ganze Überspielung vornehmen. Etwas schwieriger ist es bei Mikrofonaufnahmen, besonders dann, wenn die Schallquelle — der Sprecher, das Instrument, das Orchester — stärkere Lautstärkeunterschiede in der Darbietung aufweist. Deshalb werden wir uns mit diesem Thema in einer späteren Fortsetzung noch einmal beschäftigen.

Bandaustausch

Wie kann ich ein teilweise bespieltes Band am schnellsten gegen ein anderes, ebenfalls teilweise bespieltes Band austauschen?

Ganz einfach. Sie müssen nur beide Bänder mit beiden Spulen gleichzeitig genau so auf- bzw. abgewickelt vom Gerät abheben bzw. aufsetzen, wie Sie unterbrechen oder Ihre Aufnahme fortsetzen wollen und sich für jedes Band ein Zettelchen mit der Stellung des Zählwerkanzeigers anlegen. Also z. B.: Sie haben ein Band unterbrochen und wollen nun ganz rasch ein anderes Band bei der Zählwerknummer 643 auflegen. Sie nehmen das erste Band mit beiden Spulen ab und notieren dessen Zählwerkanzeige. Das zweite Band liegt schon auf beiden Spulen bereit, der Punkt, an dem Sie Ihre neue Aufnahme beginnen wollen, genau auf dem aufgewickelten Stück Band zwischen den beiden Spulen. Nun stellen Sie auf dem einen Moment leeren Gerät das Zählwerk mit der Hand auf 666 und lassen die Nummer 643 durch schnellen Rücklauf oder Vorlauf, je nach Gerätetyp, erscheinen. Dann kommt das neue Band aufs Gerät. Das ganze dauert — einmal ausprobiert — nur wenige Sekunden.



Tonbandfreunde fragen – Bandello antwortet

Kann ich Tonbandgeräte und Bänder ohne weiteres nach West-Berlin mitnehmen?

Ja, das können Sie, doch sollten Sie eine Eintragung als Wertgegenstand im Laufzettel machen lassen, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden. Bei Reisen ins Ausland empfiehlt sich die Eintragung durch die zuständige Grenzkontrolle im Reisepaß.

Was ist bei Playback-Aufnahmen der Grund für eine unterschiedliche Tonhöhe der einzelnen Stimmen?

Die Playback-Aufnahme wurde mit zwei Geräten gemacht, deren Bandgeschwindigkeiten nicht genau übereinstimmen. Das läßt sich jedoch leicht vermeiden, indem man die Aufnahme der einzelnen Stimmen immer auf dem Gerät abspielt, mit dem sie aufgenommen sind.

Wo bekomme ich Verpackungen für den Versand von PIKKOLO-Tonbändern?

Versandkartons für Pikkolo-Tonbänder bekommen Sie — kostenlos — entweder von Ihrem Fachhändler oder direkt von uns. Die Kartons sind, mit Aufklebeadressen versehen für mehrfachen Versand geeignet. Das Porto: innerhalb Deutschlands als Warenprobe zu den hierfür gültigen Portosätzen, z. B. bis 100 g ganze 15 Pfennige.

Die Aufnahme urheberrechtlich geschützter Werke der Musik und Literatur ist nur mit Einwilligung der Urheber bzw. deren Interessenvertretungen und der sonstigen Berechtigten, z. B. GEMA, Bühnenverlage, Verleger, Hersteller von Schallplatten usw., gestattet.



Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG

67 Ludwigshafen am Rhein